

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die zwanzigste Rede über den zwanzigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Die zwanzigste Rede  
über den zwanzigsten Psalm.

(Gehalten den 10. Sept. 1704.)



U ewiger und lebendiger GOTT, der du nicht allein unser aller Schöpfer und Erhalter bist, sondern auch unser Richter seyn wirst; wir bitten dich in dem Namen unsers HERRN JESU Christi, du wollest dich über uns erbarmen, und auch in dieser Stunde dein Wort zur wahrhaftigen und gründlichen Erbauung unsrer Seelen gesegnet seyn lassen. Gib uns aufmercksame Ohren und ehrerbietige Herzen gegen dein Wort, und laß uns eingedencf seyn, daß uns dasselbe an jenem Tage richten wird, damit wir es nicht verachten, sondern uns dadurch erwecken und ermuntern lassen, dir zu dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Das gib aus Gnaden, um deiner ewigen Erbarmung willen. Amen!

Der XX. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. **D**ER HERR erhöre dich in der Noth; der Name des Gottes Jacob schütze dich.
3. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum; und stärke dich aus Zion.
4. Er gedencke alles deines Speis-Opfers; und dein Brand-Opfer müsse fett seyn, Sela.
5. Er gebe dir, was dein Herz begehret; und erfülle alle deine Anschläge.
6. Wir rühmen, daß du uns hilfest, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf: Der HERR gewähre dich aller deiner Bitte.
7. Nun mercke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilft; und erhö-

erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des HERRN, unsers Gottes.

9. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

10. Hilf, HERR; der König erhöre uns, wenn wir rufen.

**E**s wird dieser Psalm von einigen mit 1 Chron. 20. verglichen: also wo beschrieben wird, wie David gegen die Ammoniter Krieg führet. Weil nun daselbst besondere Umstände zu finden sind, so sich auf diesen Psalm schicken; so erachten sie, es habe David denselben zu dem Ende gemacht, daß auch das Volk zur selben Zeit möchte seine Zuversicht auf den lebendigen Gott setzen, und nicht auf eigene äußerliche Kraft und Stärke, als worauf sich die Feinde verließen, und darüber gestürzt werden mußten.

Wir können aber keinesweges hiebey stehen bleiben. Denn gesetzt, daß etwa David insonderheit auf diejenigen Umstände des Krieges gegen die Ammoniter gesehen; wiewol auch dasselbe nicht zu erweisen ist, auch nicht eben behauptet werden kan, daß es so und nicht anders sey: so müssen wir doch auf den rechten Hauptzweck des Heiligen Geistes sehen, der so klar und deutlich ist, daß auch unter den Juden selbst sich einige finden, die nicht leugnen können, der Psalm handele von dem Messia, welcher mit klaren Worten v. 7. genennet stehet: Nun mercke ich, daß der Herr seinem Messia, seinem Gesalbten oder Christus, welches alles einerley ist, hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel. Seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Und v. 10. heisset: Hilf, Herr; der König erhöre uns, wenn wir rufen. Da wir billig fragen: Wer ist derselbe König? wie uns Ps. 24, 8. dieselbige Frage in den Mund gelegt wird: Wer ist derselbe König der Ehren? und die Antwort daselbst gleich dabey stehet, daß es nicht David, nicht Salomo sey, sondern es ist der Herr stark und mächtig; der Herr mächtig im Streit. Und v. 10. wird dort die Frage wiederholet: Wer ist derselbe König der Ehren? und mit grossem Nachdruck geantwortet: Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehren, Sela. Wie nun daselbst ganz offenbarlich nicht von David noch Salomo; noch von einem andern Könige, wer er auch seyn möchte, geredet wird; sondern von demjenigen, der da konte der Herr Zebaoth genennet werden, von Christo, dem Könige

ge aller Könige, und dem HERRN aller Herren: Offenb. Joh. 19, 16. also sagen wir billig, daß auch hier von keinem andern, als allein von diesem Könige der Ehren, gehandelt werde. David war nur desselben Vorbild, und nur in Absicht auf ihn wird er 1 Sam. 13, 14. ein Mann nach dem Herzen Gottes, wiewol nicht ohne Exception oder Ausnahme genennet. Denn Christus ist eigentlich der Mann nach dem Herzen Gottes, ohne einige Ausnahme, im allervollkommensten Verstande.

Wir haben demnach auf diesen König der Ehren zu sehen, und aufs allergewisseste zu glauben, daß der Heilige Geist von einem grössern geredet habe, als von David, nemlich von Christo; wie Offenb. Joh. 19, 10. stehet, und schon mehrmalen angeführt ist: Der Geist der Weissagung ist *πνεῦμα προφητείας*, das Zeugniß von Jesu. So ist auch der Geist der Weissagung, der Kern und die Kraft in diesem Psalm, das Zeugniß von Jesu, unserm Heylande. Denselbigen müssen wir darinnen kennen lernen.

Es theilet sich aber dieser Psalm vornehmlich in drey Theile. In dem ersten ist ein Wunsch an den Messiam enthalten: v. 2-6. Der HERR erhöre dich in der Noth; der Name des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion. Er gedенcke alles deines Speis=Opfers, und dein Brand=Opfer müsse fett seyn, Sela. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilffest, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der HERR gewähre dich aller deiner Bitte. In dem andern Theil ist die Antwort gleich darauf, oder eine gläubige Fassung und Ergreifung der Erfüllung des gethanen Wunsches: v. 7-9. Nun mercke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilffet, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; wie vorhin gewünschet war: v. 2. Der HERR erhöre dich in der Noth. Seine rechte Hand hilffet gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber dencken an den Namen des HERRN unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt, und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet. Der dritte Theil ist ein Hosanna: v. 10. Hilf, HERR; der König erhöre uns, wenn wir rufen. Da eben derselbige Zuruf ist, welcher sich auch befindet Ps. 118, 25. Hosanna! o HERR, hilf! o HERR, laß wohl gelingen! welcher Zuruf auch unserm Heylande zu Ehren gesungen ward, als er an sein Leiden gehen wolte, Matth. 21, 9. aus welchem er hernach durch die Auferstehung von den Todten aus= und in seine grosse Herrlichkeit einging.

Was nun den ersten Theil dieses Psalms betrifft, so haben wir denselbigen also anzusehen, daß der Heil. Geist in dem Könige und Propheten David Jesum Christum, unsern Heyland, in seiner bitteren Todes=Noth und un-

ter dem schweren Creuze, Elend und Jammer, darein ihn unsere Sünden gestürket, erblicket und betrachtet habe. Darum rufet ihm denn dieser Geist der Weissagung von ferne zu: v. 2. Der HErr erhöre dich, o Messia! in der Noth; der Name des Gottes Jacob schütze dich. v. 3. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion. Gleich als habe der Geist vorher den HErrn am Delberge auf seinem Angesichte liegen, und mit dem Tode ringen gesehen; und habe ihm da schon zum voraus diejenige Stärkung angewünscht, welche ihm auch daselbst widerfahren ist; wie in der Passions-Historie erzehlet wird.

V. 4. Er gedencke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett seyn, Sela. Denn alle andere Opfer und Brandopfer wolte Gott nicht. Christus aber brachte das rechte Speisopfer und das rechte Brandopfer, welches allein Gott angenehm seyn konnte. Das war das einige, dessen für unsere Sünde gedacht werden konnte. Alle andere Opfer konten uns nicht versöhnen, noch Gott dem HErrn gefallen; und so sie ihm auch angenehm waren, so waren sie es allein um desjenigen Versöhn-Opfers willen, auf welches sie deuteten, und welches im Glauben von denen, die sie brachten, angesehen werden mußte.

Nachdem unser Heyland am Delberge unter seiner schweren Last, da die Sünden der Welt auf ihm lagen, gestärket war: so brachte er dieses sein Opfer dem himmlischen Vater am Stamm des Creuzes. Und da wurde denn das hinausgeführt und vollbracht, was sein Herz begehret hatte. Denn darum war er in diese Stunde kommen, wie er selbst sagt. Joh. 12, 27. Da mußte der Rath Gottes von unserer Seligkeit erfüllet werden. Und das wünschet ihm demnach der Geist der Weissagung vorher: v. 5. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

Und weil dieser Geist der Weissagung in David diß alles so vorher gesehen und erkannt hat; so bezeuget er auch nun ferner, wie kein Ruhm ohne allein in Christo IESU sey, wie aller Ruhm des Fleisches schweigen müsse, Er aber uns gemacht sey von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Darum spricht er so lange vorher: v. 6. Wir rühmen, daß du uns hilffest, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf.

Es siehet weiter der Geist der Weissagung, daß Christus über den Tod siegen, daß er von den Todten wieder auferstehen, und daß uns also vollkommen werde geholfen werden. Darum wünschet er: Der HErr gewähre dich aller deiner Bitte, alles dessen, was du, o Messia, bitten wirst, insonderheit vor deinem Leiden; wie das Hohepriesterliche Gebet Joh. 17. ausgedrucket ist, da Christus gebeten hat nicht allein für seine Jünger, sondern auch für alle andere, die durch ihr Wort an ihn glauben würden, also auch für uns und für un-

fere

tere Seligkeit: wie er dasselbe noch beständig thut, nachdem er ja nunmehr so sitzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe, bittet für uns, Ebr. 7, 25. vertritt uns, Röm. 8, 34. und ist unser Fürsprecher bey dem Vater. 1 Joh. 2, 1.

Also haben wir in diesem ersten Theil gar wohl den Glauben der Alten zu mercken, welcher durch den Geist der Weissagung bezeuget wird. Da sehen wir, wie sie vorher gesehen auf Christum, den Heyland der Welt, und wie sie sich seiner getröstet haben. Wie solches Jacob auf seinem Sterbebett schon gethan, wenn er sprach: 1 B. Mos. 49, 18. *Herr, ich warte auf dein Heyl:* Also haben sie alle insgesamt darauf gewartet, und nach denselbigen Zeiten geforschet, wie Petrus 1 Ep. 1, 11. redet. Ja ihr Herz ist durch solchen Glauben auch voller Liebe zu demselben Heylande der Welt gewesen. Daher sehen wir, wie David, oder vielmehr der Geist Gottes in David, mit Christo als gegenwärtig redet, und spricht: v. 2. *Der Herr erhöre dich in der Noth, der Name des Gottes Jacob schütze dich.* Der Gott Jacob wird genennet, weil dieser harte Kampf Christi insonderheit an dem Jacob vorgebildet worden in der Nacht, als er sich vor dem Zorn seines Bruders Esau fürchtete, und mit dem Engel einen solchen Kampf zu kämpfen hatte, daß ihm auch seine Hüfte darüber verrencket ward. 1 B. Mos. 32, 24=32. Dieses ward im Gegenbilde an Christo in seiner harten Todes-Nacht erfüllet. Das war der eigentliche Kampf des rechten Jacobs, den jener nur vorgebildet hatte. Da hatte Christus zu ringen und zu kämpfen mit dem Zorn und der Gerechtigkeit Gottes. Deswegen wird ihm nun auch angewünschet, daß der Name des **GOTTES** Jacob ihn schützen möge. Denn daselbst fragte Jacob den mit ihm kämpfenden Engel: *Wie heiffest du? Wie ist dein Name?* v. 29. Und nun wird desselbigen wunderbaren Namens wieder gedacht: *Der Name des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion. Er gedencke alles deines Speis-Opfers, und dein Brand-Opfer müsse fett seyn, Sela. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.*

Wir mögen diese Worte nicht recht verstehen, wo wir nicht vom Geiste Gottes die Gnade empfangen, dieselbe süsse, innigliche, brünstige Liebe recht einzuschauen, die in dem Herzen Davids gewohnet hat gegen denjenigen, in welchem all sein Heyl und alle seine Hoffnung war, welchen er auch in seinen letzten Worten verkündigte. 2 Sam. 23, 1.

Und daraus sollen wir nun insonderheit diesen Schluß machen: Ist der Glaube der Gläubigen Altes Testaments von fernen her so groß gewesen, und hat sich insonderheit David so herrlich gefreuet über dem, der nicht nur sein Sohn nach dem Fleisch, sondern auch sein Herr seyn sollte; Ps. 110, 1. ja ist seine Liebe so

groß und herglichs gegen denselben gewesen: wie solte nicht billig unsere Liebe zu ihm beschaffen seyn, nachdem der hochgelobte Sohn Gottes, der Heyland der Welt, selbst kommen ist, für uns den Tod des Creuzes erduldet, sein Leben für uns gelassen, und sein Blut zur Versöhnung und zum Lösegeld für uns dargelegt hat? Wie brünstig solte unser Herz in Liebe gegen ihn stehen? Wie solten wir ihm nicht ergeben seyn, und seine Liebe billig viel zärter in unsern Herzen empfinden, als sie jemals David oder einiger von den Gläubigen Altens Testaments mag empfunden haben?

Laßt uns aber auch nun den andern Theil dieses Psalms ansehen, welcher eine göttliche Antwort auf den gethanen Wunsch in sich fasset. Denn, als David dergestalt im Geist von dem Messia redete, und von JESU weisfagete, so wurde ihm auch darauf eine göttliche Antwort mitgetheilet. Darum sprach er: v. 7. Nun mercke ich, daß der HERR seinem Gesalbten hilft. Wie konte er das merken, wenn ihm nicht GOTTES Geist in seinem Herzen die Antwort gegeben hätte? Nachdem er dem Messia einen solchen herrlichen Wunsch gegeben, und denselben also angeredet: Der HERR erhöre dich in der Noth, der Name des GOTTES Jacob schütze dich, er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke dich aus Zion; siehe, so wird ihm auch die göttliche Antwort mitgetheilet: Nun mercke ich, sagt er, daß der HERR seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Zimmel. Als ob er sagen wolte: Es muß also seyn, CHRISTUS wird zwar zuerst leiden müssen, aber auch darauf in seine Herrlichkeit eingehen; er wird zwar eine harte Todes-Nacht an dem Delberge haben, und mit dem Tode ringen, aber er wird in solcher Noth nicht ungestärcket bleiben, sondern sein himmlischer Vater wird ihn gewiß erhören, und ihn kräftiglich stärken; er wird zwar sein Leben lassen, aber er wirds auch wiedernehmen. Denn der HERR erhöret ihn in seinem heiligen Zimmel, seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

Welches denn eben das ist, was Ps. 118, 137-23. von dem Tode und der Auferstehung Jesu Christi mit gleichen Worten geweissaget wird; damit wir ja nicht zweifeln dürfen, von wem dieser Psalm rede. Denn so heißt es daselbst: Man stößet mich, daß ich fallen soll; aber der HERR hilft mir. Der HERR ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Seyl. Man singet mit Freuden vom Siege in den Zäunen der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg, die Rechte des HERRN ist erhöht, die Rechte des HERRN behält den Sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben; ich werde nicht sterben, daß ich im Tode bleibe, sondern, ob ich gleich sterbe, so werde ich dennoch leben, von den Todten auferstehen, und des HERRN Werk verkündigen. Der HERR züchtiget mich wol, aber er gibt mich dem Tode nicht;

nicht; wie die Widerwärtigen wolten, daß, wie er am Creuze gestorben, also er nun auch in der Gewalt des Todes bleiben sollte. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HERRN dancke. Das ist das Thor des HERRN; die Gerechten werden da hinein gehen. Ich dancke dir, daß du mich demüthigest, und hilffest mir. EHRSUS mußte durch das Thor gehen, er mußte leiden, aber auch von den Todten auferstehen. Und so mußte er die Thür zum Paradies wieder aufthun, auf daß also durch seinen Tod und Auferstehung der Himmel wiederum aufgeschlossen würde. Darum sagt er: Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HERRN dancke. Das ist das Thor des HERRN; die Gerechten werden da hinein gehen. Das ist das Thor des HERRN, dadurch nicht allein Christus gegangen ist, sondern dadurch auch alle, die durch den Glauben an ihn gerechtfertiget sind, eingehen sollen. Ich dancke dir, daß du mich demüthigest, und hilffest mir. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden. Das ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dis Räsel gab unser Heyland den Pharisäern und Schriftgelehrten auf, als sie schon im Begriff waren, daß sie ihn tödteten. Denn diese unweise Baumeister hielten diesen Stein für untüchtig, und verwarfen ihn, als der nicht zum Bau gehörete: und siehe, er mußte ein Eckstein werden, das ist, er mußte das Gebäude der Kirche aus dem Judenthum und aus dem Heydenthum zusammen fassen, und eins daraus machen, wie es Ephes. 2, 20. 21. erkläret wird. Das ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Auf gleiche Weise, wie es in den jetzt angeführten Worten geschiehet, wird auch hier von der Auferstehung EHRSUS geredet: v. 7. Seine rechte Hand hilff gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse. Wie unser Heyland an sein Leiden gehen wolte, so kam er zwar als ein König: denn es heist: Matth. 21, 5. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir, aber nicht auf Wagen und Rossen, sondern sanftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. So verächtlich kam er, als die Vernunft immer von einem Könige reden, und ihn verächtlich abbilden möchte. Aber das war von ihm also geweissaget worden: Zach. 9, 9-11. Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem, jauchze: Siehe, dein König kömmt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim, und die Rosse von Jerusalem, und der Streit-Bogen soll zerbrochen werden: denn er wird Friede lehren unter den Hey-

den 2c. Also mußte da bezeuget werden, daß Christi Reich ein ganz ander Reich seyn sollte. Er wolte in Demuth und Sanftmuth schon hier in den Herzen seiner Gläubigen, als in seinem Gnaden-Reiche, herrschen, und hernach in Friede, Freude und Bönne in der ewigen Herrlichkeit.

Also wird denn auch hier davon geredet: v. 8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber dencken an den Namen des **HERRN**, unsers **GOTTES**. Gleichwie die Kinder Israel, da sie aus Egypten geführet wurden, dessen eingedenck seyn, und es ihren Kindern und ihren Nachkommen insgesamt verkündigen mußten: 2 B. Mos. 10, 2. also mußte auch ein Gedächtniß gestiftet werden, da Christus, unser Heyland, an sein Leiden ging. Darum setzte er das Abendmahl ein, und sagte: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Luc. 22, 19. Es mußte also solch Gedächtniß gestiftet werden, daß darinnen viel etwas größeres und herrlichers verkündiget würde, als damals geschehen ist, da die Kinder Israel aus Egypten geführet wurden; da nemlich der höllische Pharao ersäuffet, da wir von derjenigen Noth und von demjenigen Elend, darein wir durch den Fall Adams und durch unsere eigene Sünde gerathen waren, erlöset worden. So sagt er denn nun: Wir aber dencken an den Namen des **HERRN** unsers **GOTTES**. Es muß des Gedächtnisses nicht vergessen werden. Denn da wird etwas größeres geschehen, als zu unserer Väter Zeiten geschehen ist.

Um deswillen spricht er: v. 9. Sie sind niedergestürzt, und gefallen. Was damals geschah, da Pharao mit seinem ganzen Heer und mit Rossen und Wagen ins Meer gestürzt ward, das, sagt er, wird auch geistlicher Weise alhier erfüllet werden. Da wird Christus den Fürsten dieser Welt überwinden, wie er selbst vorher gesagt: Joh. 14, 30. Es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Wir aber, heißt weiter, stehen aufgerichtet. Das ist nun die Auferstehung **JESU** Christi von den Todten. Da jene meynten, daß sie ihn gestürzt, und ins Grab geleget hätten; da stand er wieder aufgerichtet, und wir mit ihm.

Deswegen wird ihm auch das Hosianna in dem dritten Theil dieses Psalms zugerufen: v. 10. Hilf, **HERR**; der König erhöre uns, wenn wir rufen. Derselbige König ist es, von welchem Thomas, als er ihn für den auferstandenen Heyland erkannte, sagte: Mein **HERR** und mein **GOTT**. Joh. 20, 28. Eben so sagt David: Hilf, **HERR**, Hosianna; der König, oder vielmehr, dieser König, **HERR** erhöre uns, wenn wir rufen. Also redet er von einem solchen Könige, der da konte angerufen werden, und zu welchem die Nachkommen beten solten. Derohalben siehet dieser Psalm nicht vornehmlich auf einen gegenwärtigen König, der zu der Zeit lebete, sondern

den

dem vielmehr auf einen höhern, als David in seiner eigenen Person darstellten konnte.

Hiermit ist insonderheit zu vergleichen der folgende schöne 21. Psalm, von welchem zwar künftig ausführlich wird geredet werden. Jezo aber ist's zum voraus zu erinnern, daß derselbe recht genau mit diesem 20. Psalm zu verbinden ist, und gleichsam ein rechtes Echo darauf abgiebt. Denn, nachdem von der Hülfe des HERRN in diesem 20sten Psalm geredet worden, schiebet sich gar wohl darauf: v. 2. **H**ERR, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe! Du giebest ihm seines Herzens Wunsch, wie ihm im vorhergehenden angewünscht war, und wegerst nicht, was sein Mund bitter, Sela. Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen; du sezest eine goldene Krone auf sein Haupt. Er bittet dich ums Leben; so giebest du ihm langes Leben immer und ewiglich. Das hat kein König in der Welt! Wer will seines Lebens Länge ausreden? heist es Jes. 53, 8. Er hat grosse Ehre an deiner Hülfe. Er ist mit Preis und Ehren gekrönet, heist es Ebr. 2, 7. Du legest Lob und Schmuck auf ihn. Denn du sezest ihn zum Segen ewiglich. Auch des ist kein ander König, weder David noch Salomo, sondern allein der Messias, **JESUS CHRIS**TUS, fähig. Du erfreuest ihn mit Freuden deines Anlizes; wie im vorhergehenden 16. und 17. Psalm auch vom Messia gesagt worden: Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Also müssen dieser 20ste und 21ste Psalm nicht von einander getrennet werden, sondern man muß sie fein zusammen fassen, und sehen, wie der Geist der Weissagung so lieblich mit Psalmen spielet von **JESU** Christo, dem hochgelobten Heylande.

Nun wie stehen dabey unsere Herzen? und was haben wir denn vor Glauben und Liebe an den **HERRN** **JESUM**? Da ja zwar der Mund leichtlich viel sprechen kan; aber des Herzens Grund muß es in der That und Wahrheit erfahren. Und dazu gehöret gewiß ein stiller Geist und ein sanftes Herz, der Liebe unsers **HERRN** **JESU** in der gehörigen Kraft theilhaftig zu seyn. Ein rohes und ungebrochenes Welt-Hertz weiß nichts davon; ein Hertz, das den Lüsten der Jugend und der Sünde dienet, kan unmöglich etwas schmecken von dieser Süßigkeit und Kraft. Es muß einer sein Elend in der Wahrheit erkannt, und gefühlet haben, daß ihm aus solchem seinem Elende niemand helfen könne, noch den Fluch, unter welchem er lieget, von ihm wegnehmen, ohne **JESUM** **CHRISTUM**, unser Heyland, der ein Fluch für uns worden ist. So wird man denn **JESUM** **CHRISTUM**, den Mann, in welchem die Welt wie-

wiederum gesegnet ist, lieb gewinnen; so wird man sich freuen, daß man denjenigen kennen lernen, der allein uns helfen kan, und wird ausrufen: **HILF, HERR!**

Das muß einem Menschen erst recht aufgehen, und ihm offenbar werden, was er für eine elende und jammer-volle Creatur wäre, wenn kein Christus, kein Heyland wäre; ja daß alle unvernünftige Thiere viel glückseliger wären als er, als deren Elend, wenn sie ja dergleichen in dieser Welt hätten, doch mit dem Tode ein Ende nehmen müste, er aber, der Mensch, wäre nichts als ein lebendiger Hölle-Brand, so lange er in der Welt lebete, und dann, wann Leib und Seele von einander geschieden wären, würde er darnach den ewigen Tod zu gewarten haben, weil es heist: 1 B. Mos. 2, 17. Welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Denn da folget ein Tod auf den andern, nemlich der andere Tod; wie das auch so gar die alten Jüdischen Ausleger erkannt, und es also erkläret haben, welchen Johannes in seiner Offenbarung beystimmt, und c. 2, II. c. 20, 6. 14. auch von dem andern Tode redet, davon schon im Paradies gesaget war: Du solt des Todes sterben. Daher ihm keiner die Rechnung machen darf, daß es damit aus sey, wenn die Menschen in dem Körper kein Leben mehr gewahr werden, und denselben in die Erde scharren, sondern daß da erst der andere Tod angehet, wenn der Mensch hier nicht durch den Glauben an Christum aus dem Tode zum Leben hindurch gedrungen ist, wenn er nicht, ehe er hier verscheydet, und seinen Geist aufgibt, den Herrn Jesum bittet, daß er bey ihm im Paradies seyn möge, wie er zu demjenigen gesaget, der am Creuz hing, und ihn bat, daß er an ihn gedencken möchte; welcher denn also sein Heyl in demselben Heyland suchte.

Wenn aber dergleichen Erkänntniß des äuffersten Elends und Jammers voran gegangen, so muß es ja wol einem Menschen eine ganz unaussprechliche Freude seyn, wenn er erfähret, daß Jesus sein Heyland sey, daß derselbige es sey, der ihm von dem andern Tode, von dem Fluch und Zorn Gottes, und von der ewigen Verdammniß helfen kan und will. Und das muß ihm denn auch sein Herz entzünden in Liebe gegen diesen Heyland. Denn gewiß, so lange der Mensch in seinem Herzen keine wahrhaftige, innige, brünstige und thätige Liebe zu dem Herrn Jesu hat, so ist es billig, daß er ihm selbst zum allerhöchsten feind sey, sich selbst noch verdächtig halte, und auf sich selbst genau acht habe. Denn, was ist der Mensch, wenn er ohne Liebe Christi ist? Was hilft ihm alles andere, wenn er ohne diesen allerhöchsten Schatz ist? Da mag er wohl in sich gehen, und bedencken, wie es um sein Herz stehe? Und da müssen ihm solche Psalmen eine Anleitung geben, daß er sich darin spiegele, und dencke: Siehe, das sind Kinder und Knechte Gottes gewes-

gewesen, die haben Gott dem Herrn gedienet, in denen hat Gottes Geist gewohnt; die sind dir hierin zur Prüfung aus dem Buche der Heiligen Schrift vorgestellt, an denselben zu untersuchen, ob die rechte Gnade auch in dir wohne, oder nicht? Ob du den rechten Geist habest, oder nicht? Ob du wahrhaftig Gottes Kind seyst, oder nicht? Ob du in den rechten Fußstapfen Christi wandelst, oder nicht? Ob sich das bey dir befindet, was sich bey ihnen befunden hat, oder nicht? Das muß ja freylich mit einander überein treffen.

Wenn man denn nun einen solchen Psalm liest, und wird in seinem Herzen dabey überzeuget: Ich habe eben denselben Heyland, auf denselbigen setze ich mein Vertrauen, denselbigen liebe ich; so wie ich die Worte hier finde, so spricht auch mein Herz zu ihm, so rede ich mit ihm im verborgenen, so gehe ich mit ihm um, so freue ich mich, und tröste mich seines Leidens, so suchet mein Herz sich mit ihm zu verbinden, so rühme ich mich seiner allein, erquickte und stärke mich in demselben, so freue ich mich, durch sein Leiden und Tod Kraft zu empfangen, der Sünde abzusterven, und der Gerechtigkeit zu leben: wenn man es also bey sich findet, so kan uns Gottes Wort recht trösten. Denn da siehet man, man mag aufschlagen, was man will, daß das eben derselbe Geist ist, den Gott auch uns gegeben hat. Da spricht man mit Johanne: 1 Epist. 3, 24. Daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat. Also muß derselbe Geist der Gnaden in uns wohnen: und wo das nicht ist, so taugt es mit uns noch nichts. Denn so sagt die Schrift: Röm. 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Das müssen wir uns wiederum und abermal ohne Aufhören lassen gesagt seyn, damit wir uns keinen falschen Trost machen. Denn die Menschen sind so geartet, daß, ehe man sichs versieht, so schlafen sie wieder ein, und wäre nöthig, daß man alle Augenblick stünde und sagte: Wischet doch den Schlaf aus den Augen! Wo ist Glaube? Wo ist Liebe? Wo ist Kampf gegen die Sünde? Wo ist Brünstigkeit des Gebets? Wo ist rechtschaffener Ernst, fortzufahren in dem angefangenen Lauf des Glaubens? Derohalben soll ein ieder es ihm darzu dienen lassen, daß, wenn er dergleichen Psalmen liest, er auch gedенke: Wer hat denn die Leute immer so aufgewecket und aufgemuntert? Haben denn dieselben auch immer solche Erweckungen gehabt, als wir? und gleichwol hat solche Gnade in ihnen gewohnt. Was muß denn für eine schreckliche Trägheit in uns seyn, daß wir so viele Erweckungen und Aufmunterungen haben, und dennoch dergestalt wieder dahin gehen, daß, wenn man sich nur ein wenig recolligiren und fassen will, so wird mans so gar sehr gewahr, wie man wieder eingeschlafen sey. Es wird hiemit nicht von Dingen geredet, die man etwa nur so dencket; sondern so ist's, wie man es vor Augen siehet und gewahr wird. Denn, wenn man genau mercket, wie es doch unter uns stehe: da kan man gar leicht finden,

### 306 Die zwanzigste Rede über den zwanzigsten Psalm.

wie alles Gute sobald wieder in eine Vergessenheit kommt, wie viele wieder in eine Trägheit, in ein opus operatum und in ein bloß äußerlich Werck dahin gerathen. Man singet wol ein Lied, man liest und höret wol einen solchen Psalm: daß aber dabey das Christenthum in rechter Brünstigkeit, Eifer und Ernst fortgehen sollte, daß man täglich näher mit Christo Jesu vereiniget, und ein Herz und eine Seele mit ihm werden möchte, daran pflegts gemeinlich zu fehlen.

Last uns demnach diese Stunde dazu nützlich angewendet haben, daß wir dergestalt sehen, was in den Alten vor Glaube und Liebe gewohnet hat, und wozu sie uns mit ihrem Exempel ermuntern; daß wir doch auch einmal lernen ein Panier aufwerfen, wie da stehet: In deinem Namen werfen wir Panier auf; daß wir lernen singen von dem Siege in unsern Hütten, nemlich von einem wahrhaftigen Glaubens-Siege über die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, und über unsern eignen Fleisch und Blut. Last uns auch zu dem Ende noch zum Beschluß Gott demütiglich im Gebet also anrufen:

**D**u getreuer und barmherziger Heyland, deinem heiligen Namen sey Preis, Lob, Ehre und Danck für alle deine Liebe und Gnade, daß du unser Helfer und unser Heyland worden bist. Wir bitten dich demütiglich, laß doch das, was auch ieso geredet ist, zu einer wahrhaften und kräftigen Erweckung unter uns allen dienen. Und so du unsere Herzen und unsere Gewissen bestrafet, gezüchtiget, und uns zu erkennen gegeben hast, daß auch wir bis anhero nicht in der rechten Wahrheit und Munterkeit des Glaubens gestanden, nicht fleißig und wacker genug, nicht brünstig im Gebet gewesen, noch uns herzlich, inniglich und ohne Unterlaß näher mit dir vereiniget haben: so wecke uns doch noch aniesz recht auf durch deine göttliche Kraft und durch deinen Geist, auf daß wir von nun an mit wahrhaftigem Herzen, mit rechtschaffenem Glauben, mit brünstiger Liebe dir anhangen und dienen, und also unsern Lauf vollenden in deiner ewigen Gottes-Kraft, damit auch wir mögen aus dem Tode ins Leben hindurch dringen, und in dem göttlichen Leben täglich neue Kräfte kriegen,  
zum Lobe deines heiligen Namens.

Amen!

Die